**ZH II 166‒169**

**233**

**Königsberg, 3. August 1762**  
**Johann Georg Hamann → Friedrich Nicolai**

S. 166, 1

Königsberg den 3 Aug. 1762.

HochEdelgeborner Herr,

HöchstzuEhrender Herr,

Ew. HochEdelgebornen geneigte Zuschrift vom ersten Julii habe den 16. ei.

5

erhalten, an einem Tage, der sich sehr kritisch für uns endigte, und alle

Friedenslichter und Freudenlampen auslöschte. Der Verzug Ihrer Antwort hat

mir selbige desto angenehmer gemacht, weil ich mir gar keine mehr vermuthen

war und schon den Vorsatz gefaßt hatte Ew. HochEdelgebornen Stillschweigen

zum Besten zu kehren. Ich bin Ihnen daher für die kleine Frist verbunden, die Sie

10

mich haben warten laßen, weil mein Vergnügen und meine Erkenntlichkeit

bey Empfang einer so freundschaftlichen Erklärung dadurch lebhafter

geworden.

Thyrsis also spinnt Wolle, und Corydon, der Moralist seines untreuen

Freundes sitzt gar beym Butterfaß – Arcades ambo

15

Et cantare pares et respondere parati

Wie sind die Helden der Neuesten Litteratur gefallen? Jener läßt seine

„glänzende Waffen“ verrosten, dieser verleugnet den Patriotismum eines

Urias, und nimmt zu einer Parabel des N. Testaments seine Zuflucht. – Es

ist mir leid um Dich, mein Bruder Jonathan! – –

20

Ich habe meine vermischte Empfindungen über die Vermählung des HEn

Moses nicht beßer auszudrücken gewust als durch diese schwärmerische

Parenthese, und wünsche Demselben mit redlichen Herzen beym Genuß des

Lebens in einem treuen Arm so viel Zufriedenheit, daß aller Neid der neun

~~lie~~barmherzigen Schwestern, die man Musen nennt, dadurch vereitelt werden

25

mögen. – Ohngeachtet ich meinen Schlaf einen Bruder des Todes nennen

kann: so hat mir doch in meinem Leben einmal geträumt, und zwar von einer

Frauen für meine rechte Hand, die ich aber geschwind wieder zurück zog.

Unterdeßen hab meine linke Hand an einem Mädchen, das eine Nymphe eines

Eichenstamms war, so schwer, daß ich über der Arbeit aufwachte mit einem:

30

Ευφημει.

An dem gar zu kühnen Ausdrucke des „Anwerbens“ in meiner ersten

Zuschrift hat mein Gedächtnis vielleicht mehr Schuld als mein Herz. Ich habe

dieses Wort meines Wißens behalten ohne es gesucht noch gewählt zu haben.

Um die Ausschweifung meiner geäußerten Neugierde ein wenig zu mildern,

35

muß ich Ew. HochEdelgebornen aufrichtig bekennen, daß selbige bloß ein

Mittel gewesen Dero Vertrauen gegen mich einiger maßen auszuholen. Ich ersehe,

**S. 167**

daß Sie mich deßelben nicht gänzlich unwürdig schätzen – und begnüge mich

vollkommen mit der mir ertheilten Nachricht. Die Herren Verfaßer werden

aus eigener Erfahrung so billig seyn niemanden eine Nachahmung der

Verschwiegenheit über Kleinigkeiten übel zu nehmen. Warum sollte ich die Luft

5

nicht andern gönnen, wenn ich für den Funken meines eigenen Lebens

unbesorgt seyn kann?

Ihre Vergleichung mit einer Demokratie giebt mir viel Licht über die

Beschaffenheit des Werks selbst; aber desto schwerer wird es mir den Plan und

die Absichten zu verstehen, welches kein Wunder ist, da ich noch keine Zeit

10

gehabt einigen Gebrauch von den mir gegebenen Puncten zu machen. Wäre ich

im stande Beyträge zu liefern : so würde ich allem Eigenthume darauf zum

voraus entsagen, und mich niemals anders als wie den jüngsten Gehülfen

einer gemeinschaftlichen Arbeit ansehen, den pudor aut operis lex, wie

Horatz sagt, springen und rücklings gehen lehren müßen.

15

Bey Gelegenheit der preußischen Gelehrten erinnern sich Ew.

HochEdelgebornen sehr zufälliger Weise zweener Jünglinge, die mit einander Umgang

gehabt haben. Der eine schreibt für seine Gemeine, glaubt ohne gute Werke

durch eine bloß thätige Schriftstellerschaft, ich weiß nicht, berühmter oder

nützlicher oder glücklicher zu werden. Panem et ludos Circenses sollten die Herren

20

Kunstrichter zu vergeben haben um gewiße Scribenten zu bekehren.

Außer einer Sterbebibel, geistl. Reden zum practischen Christenthum und

Denkmalen zum Bau des Reichs Jesu zu Morungen in Preußen in Briefen

Nachrichten und Aufsätzen entworfen, sind von eben demselben Verfaßer

Gedichte unter einem schwarzen Titel, kleine Versuche, Näschereyen, ein elisäischer

25

Brief, ein ironischer an Patrioten erschienen, jetzt Sommerstunden unter der

Preße – die man füglich abwarten könnte, falls gegenwärtige

Erinnerung nicht zu spät kommt – Umstände haben, wie es scheint, die gute

Anlage verdorben, die jetzt unkenntlich ist. Weil er meine Sprache nicht versteht

oder nicht mehr verstehen will: so stehe jetzt in keiner genaueuen Verbindung,

30

und bekümmere mich um keine Gemeinen, wo Jesus Syrach auch für einen

kanonischen Schriftsteller gilt, dem es an Materie nicht fehlen konnte, noch

etwas mehr zu sagen, denn er war wie ein voller Mond – der ohne

Beschwörungen abzunehmen pflegt.

Da ich an der Herausgabe des Sokratischen Versuches Antheil nehmen

35

müßen; so hab ich mich bisweilen mit der Aufgabe umsonst geqvält: Wie die

Hamburgischen Nachrichten durch die Dunkelheit dieser Blätter so sehr haben

beleidigt werden können? und wie es möglich ein Buch ziemlich gründlich

**S. 168**

~~beurtheilen~~ übersehen zu können, ohne selbiges zu verstehen? wie geschwind

man sich hingegen selbst vergeßen kann, wenn man Grund von seinem

Geschmack angeben soll? – – Es sind noch mehr Schwierigkeiten in der

Hamburgischen Recension für mich, die sich vielleicht bloß durch die Geschichte

5

derselben aufklären ließen. Daß man in den Briefen der neuesten Litteratur an

sehr leichten Stellen Anstoß gefunden, ist offenbar, und von dem Verfaßer

der Wolken, welchen die Hamb. Nachr. im Enthusiasmo des Zorns Ihren

Thespis nennen, mit aller nöthigen Verschwiegenheit angedeutet worden.

Est et fideli tuta silentio

10

Merces – –     Horat. Lib. III. od. 2.

Die in meiner ersten Zuschrift geschehene Erklärung behält noch ihr völliges

Gewicht, daß ich mich bloß auf Nachrichten von wirklich merkwürdigen

Werken einschränken muß –

Unter dem neuesten Meßgut habe noch wenig gefunden, das meine

15

Aufmerksamkeit stark genug gerührt hätte, ohne den 4 Theil von Geßners

Schriften, die Recherches sur l’origine du Despotisme, Rousseau du Contract

social, und die Briefe über die mosaische Schriften und Philosophie –

Daß Lowths Praelectiones de Sacra poesi Hebraeorum meine Erwartung

nicht erfüllen, und der 2te weniger als der erste mich befriedigt, liegt vielleicht

20

mehr an meiner gegenwärtigen Gemüthslage – Ich habe schon viele Wochen

in einer halben Vernichtung meiner selbst gelebt, und bin über eine

Kleinigkeit so unruhig und verlegen, als wenn ein rothes Meer von mir und ich weiß

nicht was für ein Heer von Sorgen hinter mir wäre. Genie ist eine

Dornenkrone und der Geschmack ein Purpurmantel, der einen zerfleischten Rücken deckt.

25

Virtus repulsae nescia sordidae

Nec sumit aut ponit secures.

Es fehlt nicht viel, daß ich diesen Brief, für den ich mich selbst schäme mit eben

den Worten schließe, womit Tiberius seinen anfieng: Quid scribam vobis P. C.

aut quomodo scribam aut quid omnino non scribam hoc tempore, Dii me

30

Deaeque peius perdant quam perire quotidie sentio, si scio.

Empfehle mich Dero geneigtem Andenken und ferneren Wohlwollen, der

ich die Ehre habe mit der aufrichtigsten Hochachtung zu seyn Ew.

HochEdelgebornen ergebenster Diener.

Königsb. den 6 Aug. 1762.

Haman.

35

N. S. Des HE. CollegienRaths von Klingstädt Nachrichten über die

Samojeden kommen jetzt hier im französischen heraus. Ich habe sie unvermuthet

**S. 169**

schon im Gemeinnützigen Magazin übersetzt gefunden. Ein Kurländisches

Fräulein steht im Begrif eine französische Uebersetzung von den Briefen zur

Bildung des Herzens, die ich nur nach dem Namen kenne, herauszugeben.

*Erhalten-Vermerk von Nicolai auf der letzten Seite des Briefes oben:*

5

1762.   August / Hamann

**Provenienz**

Staatsbibliothek zu Berlin, Lessing-Sammlung Nr. 1841.

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 172–174.

ZH II 166–169, Nr. 233.

**Zusätze fremder Hand**

**168/5** Friedrich Nicolai

**Textkritische Anmerkungen**

**166/9** Ihnen daher] Geändert nach der Handschrift; ZH: dafür

**167/11** Beyträge zu liefern] Geändert nach der Handschrift; ZH: Beyträge zu liefern

**167/11** darauf] Geändert nach der Handschrift; ZH: drauf

**167/21** Reden] Geändert nach der Handschrift; ZH: Reden

**167/22** Briefen] Geändert nach der Handschrift; ZH: Briefen,

**167/25** ironischer] Geändert nach der Handschrift; ZH: ironischer

**167/34** Versuches] Geändert nach der Handschrift; ZH: Versuchs

**168/26** secures] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): securis

**168/30** perire] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): perire me

**169/5** 1762.   August / Hamann] Hinzugefügt nach der Handschrift.

**Kommentar**

**166/4** geneigte Zuschrift] nicht ermittelt

**166/5** Tage] Am 16. Juli 1762 forderte Katharina II. die Huldigung ihrer Untertanen in den eroberten Preußischen Gebieten.

**166/13** Thyrsis […] Corydon] Verg. *ecl.* 7 schildert den Dichterwettstreit zwischen Corydon und Thyrsis, in dem ersterer siegt. Hamann paraphrasiert hier den dritten Vers der Ekloge.

**166/14** Arcades ambo […] parati] ebd. 7,4–5: »beide waren Arkadier, beide tüchtig im Singen und zum Wechselgesang gerüstet.«

**166/16** Helden […] gefallen] 2 Sam 1,19

**166/16** Neuesten Litteratur] *Briefe die neueste Litteratur betreffend*

**166/16** Jener] Gotthold Ephraim Lessing

**166/17** „glänzende Waffen“] Verg. *Aen.* 8,616. Vgl. HKB 221 (II  135/3)

**166/18** Urias] 2 Sam 11. Vermutlich spielt Hamann an auf Mendelssohns Besprechung von Abbt, *Vom Tod fürs Vaterland* im 181. der Briefe die neueste Litteratur betreffend. Im Beschluss heißt es dort (1761, Tl. 11, S. 52) mit Bezug auf ein Bild aus 1 Kor 15,55: »Wer zweifelt, ob die Liebe fürs Vaterland dem Tod seinen Stachel nehmen könne, der muß auch in Zweifel ziehen, ob es jemals Griechen, Römer oder Deutsche in der Welt gegeben.«

**166/18** Parabel] Mt 13,3

**166/19** Jonathan] 2 Sam 1,26

**166/20** HEn Moses] Moses Mendelssohn

**166/23** in einem treuen Arm] Anspielung auf einen Vers in dem Gedicht von Christian Fürchtegott Gellert »Das neue Ehepaar«: »Denn was man liebt, geliebt besitzen können,/ In einem treuen Arm sich seines Lebens freun,/ Ist, Menschen, dies kein Glück zu nennen,/ So muß gar keins auf Erden sein.«

**166/25** Schlaf einen Bruder des Todes] Hamann spielt wohl an auf die 6. Str. des Liedes von Johann Frank (1618–1677) »Du, o schönes Weltgebäude …«: »Komm, o Tod, des Schlafes Bruder«; der griechische Gott des Schlafes Hypnos ist Bruder des Thanatos, des Todesgottes.

**166/27** Frauen] Catharina Berens

**166/28** Nymphe eines Eichenstamms] Die Hamadryaden sind Baumnymphen des griechischen Altertums, Seelen des Baumes.

**166/30** Ευφημει] Gott behüte

**166/31** „Anwerbens“] Vgl. HKB 223 (II  140/26)

**167/2** Nachricht] Friedrich Nicolai hat Hamann vermutlich erneut zur Mitarbeit eingeladen.

**167/13** pudor aut operis lex] Hor. *ars* 135: »Scheu oder Original«.

**167/17** Der eine] Sebastian Friedrich Trescho

**167/19** Panem et ludos Circenses] Iuv. 10,81: »Brot und Zirkusspiele«.

**167/21** Sterbebibel] Trescho, *Sterbebibel*

**167/21** geistl. Reden] Trescho, *Predigten zum practischen Christenthum*

**167/22** Denkmalen] Trescho, *Denkmale vor dem Bau des Reichs Gottes zu M. in P.*

**167/24** Gedichte] Trescho, *Religion, Freundschaft und Sitten*

**167/24** kleine Versuche] Trescho, *Kleine Versuche im Denken und Empfinden*

**167/24** Näschereyen] Trescho, *Näschereyen*

**167/24** elisäischer Brief] Trescho, *Keith an den Weltweisen von Sanssouci*

**167/25** an Patrioten] Trescho, *Schreiben des Friedens*

**167/25** Sommerstunden] Trescho, *Zerstreuungen*

**167/32** wie ein voller Mond] Sir 50,6

**167/34** Sokratischen Versuchs] Hamann, *Sokratische Denkwürdigkeiten*

**167/36** Hamburgischen Nachrichten] Christian Ziegras Rezension der *Denkwürdigkeiten* (Ziegra (Hg.), *Hamburgische Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit*, 57. St. (29. Juli 1760), S. 452–454

**168/5** Briefen] Mendelssohns Rezension war im 113. Brief der Briefe die neueste Litteratur betreffend vom 19. Juni 1760 erschienen.

**168/7** Wolken] Hamann, *Wolken*

**168/8** Thespis] Tragödiendichter und Schauspieler (6. Jhd. v. Chr.), der mit einer Wanderbühne auf einem Karren unterwegs gewesen sein soll. In der Rezension der *Wolken* im 57. Stück (28. Juli 1761) der Ziegra (Hg.), *Hamburgische Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit* bezeichnet Ziegra Hamann als »Unser[en] deutschen Thespis«.

**168/9** Est et …] Hor. *carm.* 3,2,25f.: »auch treuer Verschwiegenheit ist der Lohn sicher«.

**168/11** Erklärung] Vgl. HKB 223 (II  141/6)

**168/15** Geßners Schriften] Gesner, *Schriften*

**168/16** Recherches sur l’origine du Despotisme] Boulanger, *Origine du Despotisme Oriental*

**168/16** Rousseau] Rousseau, *Du contrat social ou principes du droit politique*

**168/17** Briefe] Jerusalem, *Briefe über die Mosaische Religion und Philosophie*

**168/18** Lowths] Lowth, *De sacra Poesi Hebraeorum*

**168/22** rothes Meer] vgl. 2 Mo 14

**168/24** Dornenkrone] Mt 27,29

**168/24** Purpurmantel] Mt 27,28

**168/25** Virtus repulsae …] Hor. *carm.* 3,2,17 u. 19: »Mannestugend kennt keine entehrende Niederlage; ihre Würde nicht geben oder nehmen«.

**168/28** Tiberius] Claudius Nero Tiberius (42 v. Chr.–37 n. Chr.), röm. Kaiser.

**168/28** Quid scribam […] si scio] Sueton *Tib.* 67: »Was soll ich euch schreiben, Senatoren, oder wie soll ich schreiben, oder was soll ich in diesem Moment nicht schreiben? Die Götter und die Göttinen mögen mich schlimmer zugrunde gehen lassen, als ich mich täglich zugrunde gehen fühle, wenn ich es weiß.«

**168/35** Klingstädt Nachrichten] Ein Vorabdruck als Teilübersetzung der *Mémoires sur les Samojedes et les Lappons* erschien unter dem Titel *Anmerkungen über die Samojeden* in: Neues gemeinnütziges Magazin, Bd. 4, 1761, S. 717–743.

**169/1** Kurländisches Fräulein] Hahn, *Lettres morales pour former le coeur*

**169/2** Briefen zur Bildung des Herzens] Dusch, *Moralische Briefe zur Bildung des Herzens*

Quelle:  
Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.